

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 108 (1966)

Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Konkurrenz mit aktiver Impfung.
2. Als allgemeines Prophylaktikum bei Jungtieren sofort nach der Geburt oder innerhalb der ersten 6 Lebensstunden.
3. Auf Spezifität achten

Die wichtigste Indikation für den Einsatz von Gammaglobulinen liegt beim Tier zweifelsohne im Jungtieralter. Ein Allheilmittel stellt die Gammaglobulinprophylaxe aber nicht dar. Der Einsatz von Chemotherapeutika, von Antibiotika, von resistenzfördernden Mitteln, von Hormonen und Vitaminen und letztlich auch von Impfstoffen wird nicht ersetzt.

In der anschließenden Diskussion wurden vor allem die praktischen Gesichtspunkte einer Gammaglobulinanwendung besprochen und der Herstellerindustrie quasi nahegelegt, spezifische Gammaglobuline herzustellen bzw. eine genaue Deklaration der handelsüblichen Präparate vorzunehmen.

Anschließend an einen Imbiß wurden in praktischen Demonstrationen Blutentnahme und Bluttransfusion sowie Aerosol-Therapie bei Groß- und Kleintieren gezeigt, und die Kollegen hatten Gelegenheit, sich selbst in den genannten Therapiemethoden zu üben.

Kraft, München

BUCHBESPRECHUNGEN

Animal Health. A Century 1865–1965. Herausgegeben vom Ministry of Agriculture, Fisheries and Food, London. H.M. Stationery Office 1965.

Das hundertjährige Bestehen eines britischen Veterinärdepartementes gab den Anlaß zu einem Rückblick, der in einem Band von 396 Seiten vorliegt. Er schildert die Geschichte der staatlichen Bekämpfung von Tierkrankheiten in Großbritannien, ihre Organisation, das Tätigkeitsfeld selber und diskutiert die heutige Situation. Die bekannte britische Objektivität, auch sich selber gegenüber, macht den Bericht zu einem wertvollen Dokument.

Der Gründung eines Veterinärdepartementes im Jahre 1865 ging ein Jahrhundert des Kampfes gegen Viehseuchen, namentlich gegen die Rinderpest, dann Schafraude und Lungenseuche, voraus, und eine Reihe von Gesetzen wurden erlassen. Aber als 1865 die Rinderpest wiederum von einem baltischen Hafen eingeführt wurde, drängte sich die Gründung einer zentralen dirigierenden Organisation auf.

Es ist interessant festzustellen, daß in diesen frühen Zeiten die Theorie der Praxis weit voraus war, d.h. einsichtige Fachleute hatten die wesentlichen Zusammenhänge erkannt; aber die öffentliche Meinung stemmte sich vielfach mit Gewalt dagegen, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Professor Gamgee mußte sich im «The Thunderer» sagen lassen, er sei gerade so renitent wie die Rinderpest selber, weil er seine «Importationstheorie» und die Maßnahme der Keulung verfocht.

Aber die richtige Einsicht setzte sich durch, und damit war auch der Weg für die rationelle Bekämpfung einer Anzahl anderer Seuchen geebnet, vor allem Lungenseuche, Maul- und Kluauenseuche, Schafraude und Rotz.

In der Schilderung der Entwicklung des Veterinärdepartementes zum heutigen Stand der Animal Health Division findet man eine Reihe von wichtigen Erlassen, und es treten viele der aktiven Persönlichkeiten auf, auch im Bilde.

Ein zweiter Hauptabschnitt ist den einzelnen anzeigenpflichtigen Krankheiten gewidmet und den Problemen, die sich bei ihrer Bearbeitung bis zum heutigen Tage ein-

stellen. Es ist in die Augen springend, daß sich die Situation in diesen hundert Jahren gründlich geändert hat. Die wichtigste Frage ist nicht mehr, was man tun *darf*, d.h. was durch die öffentliche Meinung zugelassen wird, sondern was man tun *kann*. Der Stand der wissenschaftlichen Forschung setzt Ziel und Grenzen. Zweckmäßige Aufklärung und gegebenenfalls eine sorgfältige Entschädigungspolitik bleiben freilich notwendig und werden auch eingehend behandelt.

Neben der allgemeinen Organisation des staatlichen Veterinärwesens werden auch die staatlichen Forschungsinstitute und ihre Tätigkeitsbereiche geschildert, die Laboratorien von Weybridge, Lasswade und Pirbright, das letztgenannte namentlich als Maul-und-Klauenseuche-Forschungs- und -Untersuchungszentrum, nicht nur für die nationale, sondern auch für die internationale Maul-und-Klauenseuche-Bekämpfungsorganisation.

In einem letzten Abschnitt wird die allgemeine Taktik der Tierseuchenbekämpfung auf nationalem wie internationalem Boden besprochen und besonders die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der radikalen Tilgung diskutiert.

Man wird diesen gediegenen Jubiläumsband oft in die Hand nehmen, als eine Fundgrube wertvoller Information und ein fesselnd und mit bestechender Schlichtheit erzähltes Stück Veterinärgeschichte.

Er handelt von einem Zeitabschnitt, an dessen Anfang die Gründung der staatlichen Tierseuchenbekämpfung steht und an dessen Ende man die Anfänge der organisierten allgemeinen Prophylaxe der Tierkrankheiten, d.h. die Organisation der Tiergesundheitsdienste als nicht minder bedeutungsvolle Wende zu erkennen vermag.

W. Steck, Bern

Advances in Veterinary Science. Herausgegeben von C. A. Brandly und E. L. Juherr. Vol. 9, Academic Press, New York und London 1964. \$ 14.-.

Auch in diesem Band behandeln eine Reihe von Mitarbeitern ausgewählte Kapitel:

J. F. Smithcors, Technischer Redaktor der «Modern Veterinary Practice», USA, berichtet über die *Entwicklung der Veterinärmedizin*. Sie wurde lange zurückgehalten durch mangelnde Publizität und damit ungenügendes Verständnis der Öffentlichkeit. Verbesserung der Kommunikationen innerhalb des Berufes und vermehrte Informationen nach außen können der Veterinärmedizin die Wege ebnen.

R. A. Alexander beschreibt von den Onderstepoort Laboratories, Pretoria, aus einer *Augen- und Gefäßerkrankung* bei Haustieren in Afrika «Uitpeuloog», die vermutlich auf der Einwanderung von Larven einer Bremse beruht. Die ersten Beobachtungen darüber wurden schon vor 35 Jahren gemacht, später wiederholt. Die Krankheit tritt mit der Wanderung von Klauenwild besonders im Sommer schlagartig auf und verschwindet nach einiger Zeit ebenso wieder. Sie befällt Schafe, Rinder, Ziegen und Pferde in 75% der Herden eines Gebietes mit fast ebenso hoher Mortalität; eine wirksame Therapie ist noch nicht bekannt.

G. A. Young, von der Universität Nebraska, USA, schreibt über «SPF-Schweine» (spezifisch pathogen-free), d.h. durch Hystorektomie keimfrei gewonnene Ferkel, wie sie auch in unserem Lande schon erzeugt werden. Es scheint, daß diese Art der Schweineproduktion an einem Kreuzweg angelangt ist. Einerseits kann die Methode mit der gewöhnlichen Aufzucht ökonomisch noch nicht konkurrieren, anderseits aber wäre sie geeignet, die Schweinehaltung auf eine neue Basis zu stellen.

Über *Rinderpest* berichtet G. R. Scott, von der School of Veterinary Studies in Edinburgh. Noch 1962 hatte die Rinderpest mehr Einfluß auf die Ernährungslage in der Welt als jede andere Tierkrankheit, 1949 tötete sie über 2 Mio. Haupt Vieh. In den letzten Jahren ist sie aber stark zurückgegangen. Ihre völlige Ausrottung wird erst mit ihrer Beherrschung beim Wild möglich werden.

A. O. Betts, von der School of Veterinary Medicine, Cambridge, befaßt sich mit den *Enteroviren des Schweines*. Sie gleichen in vielen Beziehungen den menschlichen

Darmviren. Die Gruppe enthält sowohl pathogene als auch apathogene Erreger. Für die pathogenen ist das einzige klinisch klar erfaßbare Syndrom die Polioencephalomyelitis, für welche serologisch 3 oder sogar 8 verschiedene Typen unterscheidbar sind. Am besten bekannt ist das Virus der Teschenerkrankheit. Wegen den vielen inapparenten Infektionen, der hohen Resistenz der Erreger gegen physikalische und chemische Einwirkung und den Schwierigkeiten der Diagnose hält der Verfasser dafür, daß der Teschenerkrankheit mit Seuchenpolizei und Schlachtungen nicht beizukommen ist, eher vielleicht mit Vaccinen, ähnlich wie für Polio des Menschen.

W. Ross Cockrill von der FAO, Rom, beschäftigt sich mit dem internationalen «trend» in der Veterinärmedizin. Er untersucht die *Stellung des Tierarztes* in der Tierproduktion, den internationalen Vereinigungen, den Fütterungsfehlern, der Zoonosen, der Resistenz und Immunität, der Tierzucht und Fortpflanzung. Neben der rein medizinischen Ausbildung muß das Studium des Tierarztes allen diesen Betätigungen Rechnung tragen.

R. E. Lincoln gibt zusammen mit 3 Mitarbeitern einen kurzen Überblick über die neueren Erkenntnisse in Pathogenese, Behandlung und Immunisation von *Milzbrand*.

Wie in den früheren Bänden gehört zu der Arbeit ein reichhaltiges Literaturverzeichnis. Am Schluß des Bandes stehen ein Autoren- und ein Sachregister.

A. Leuthold, Bern

Tierärztliche Milchuntersuchung. Von W. Schönherr, S. Hirzel-Verlag, Leipzig.

Das Buch, welches fast 400 Seiten umfaßt, ist die zweite Auflage des im Jahre 1956 erschienenen Leitfadens der Milchuntersuchung für Tierärzte und Studierende der Veterinärmedizin. Es enthält die Bezeichnungen von Milch und Milcherzeugnissen, Weisungen für die Milchprobeentnahme und -einsendung und vor allem ziemlich vollständig die neuzeitlichen Methoden der Milchuntersuchung auf Frischezustand, Erhitzung, Schmutzgehalt, Keim- und Zellzahl und -arten. Zudem sind darin ausführlich die diagnostischen Methoden und die Methoden zur Differenzierung von Kuh-, Schaf-, Ziegen- und Frauenmilch angegeben und kurzgefaßt die Untersuchungsvorschriften für die chemische und physikalische Kontrolle der Milch sowie ein Kapitel über den Nachweis von Hemmstoffen. Schließlich finden sich eine Reihe von praktischen Hinweisen für die Laborarbeit.

Es besteht die Absicht, das Buch durch ein Werk über tierärztliche Milchhygiene zu ergänzen.

Das Buch enthält eine Fülle von Rezepten, ist, mit einigen Ausnahmen, instruktiv und gut illustriert und bietet eine gute Übersicht über die neuzeitliche einschlägige Literatur.

Die ausführliche Behandlung der Kapitel Tuberkulose und Abortus Bang zeigt, daß die entsprechenden Probleme in der DDR noch von großer Bedeutung sind, und die ausführlichen Angaben über die veterinär-medizinische und milchhygienische Gesetzgebung bietet nicht nur interessante fachtechnische, sondern auch staats- und standespolitische Einblicke in das Verwaltungssystem der DDR. Das Buch kann dem Tierarzt, der mit Milchhygiene zu tun hat, aber auch jedem Leiter eines Milchlaboratoriums sehr gute Dienste leisten. Seine Anschaffung ist zu empfehlen. Mit seinen zahlreichen schwarzweißen und farbigen Abbildungen und Tafeln ist der Preis von DM 43.55 verhältnismäßig bescheiden.

H. Baumgartner, Liebefeld

Experimentelle Untersuchungen über den Einfluß verschiedener Pharmaka auf den Adrenalin- und Noradrenalin-Gehalt des tierischen Organismus. Von H. J. Hapke. M. & H. Schaper Verlag, Hannover 1966. DM 28.-.

Diese 142 Seiten starke Monographie befaßt sich mit der Konzentrationsbestimmung von Adrenalin und Noradrenalin im Plasma und in Extrakten aus verschiedenen Organen. Das Ziel der Untersuchung war, festzustellen, wie diese Konzentrationen durch

Verabreichen verschiedener Pharmaka und durch Eingriffe wie Blutdrucksenkung und Kältestreß verändert werden. Neben Katze, Meerschweinchen und Ratte wurden Pferde, Hunde und ein Schwein als Versuchstiere verwendet.

Eingangs beschreibt der Autor die von ihm verwendete fluorophotometrische Methode, welche eine Modifikation der bekannten Trihydroxyindol-Methode war. Methodische Schwierigkeiten wie der Einfluß der Tötungsart auf die Katecholaminausschüttung, der Einfluß der Adsorptionszeiten auf die quantitative Abtrennung der Amine, die Reinigung der Glaswaren, der Lichteinfluß während der Aufarbeitung werden sorgfältig besprochen.

Im Plasma fand der Autor bemerkenswert hohe Zahlen für das Verhältnis Noradrenalin-Adrenalin. Beim Pferd scheinen die Konzentrationen der Katecholamine im Plasma sehr niedrig zu sein. Der Autor ist geneigt, eine positive Korrelation zwischen Katecholamingehalt des Plasmas und der Intensität der allgemeinen Entwicklungs- und Stoffwechselvorgänge (Wachstum, Graviditätsdauer, Körpertemperatur) zu sehen.

Unter den untersuchten Pharmaka finden sich solche, von denen bekannt war, daß sie Katecholaminausschüttung bewirken: Äther, Reserpin, Neguvon.

Bemerkenswert ist, daß der Autor durch Phenothiazine eine Ausschüttung von Katecholaminen auslösen konnte (allerdings mit hohen Dosen). Merkwürdig ist ferner auch, daß unter der Wirkung von Barbituraten eine Abnahme der Katecholamine in Plasma, Urin, Herz, Milz und Nebennieren auftrat. Beachtung verdient auch der Befund, daß im Blutungsschock und im Schock, der durch Polyvinylpyrrolidon beim Hund ausgelöst wurde, beide Amine im Plasma anstiegen, während im Kälteversuch mit Ratten das Adrenalin im Plasma anstieg, das Noradrenalin aber absank.

Ein sehr umfassendes Literaturverzeichnis macht das Werk geeignet, dem Nicht-Spezialisten als Führer durch das riesige Gebiet der Katecholaminforschung zu dienen.

H.J. Schatzmann Bern

Lehrbuch der tierärztlichen Milchüberwachung. Herausgegeben von M. Lerche unter Mitarbeit von H. Artels, G. Beck, P. Kästli, F. Münchberg, H.J. Sinell, G. Terplan, K.H. Wegener, erschienen im Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1966; 468 Seiten mit 113 Abbildungen. Ganzleinen DM 88.-.

Die tierärztliche Milchhygiene, der im Rahmen der Qualitätsförderung und eines wirksamen Eutergesundheitsdienstes eine zunehmende und in unserem Lande noch ungenügend gewürdigte Bedeutung zukommt, wird in diesem Buch in allen Teilgebieten eingehend besprochen.

Kurze Abschnitte behandeln die allgemeine Bedeutung der Milch in der Ernährung und der Volkswirtschaft und umschreiben die Aufgaben des Tierarztes in der Milchüberwachung, die in Deutschland wesentlich weitergespannt sind als bei uns.

Ein kurzer Abriß beleuchtet die grundlegenden Erkenntnisse über Entwicklung und Bau der Milchdrüse, eingehender werden die chemische Zusammensetzung, der Zellgehalt und die Mikroflora der Milch behandelt.

Der Hauptteil ist der hygienischen Milchgewinnung und der Behandlung und Kontrolle der Milch im Erzeuger- und Verarbeitungsbetrieb gewidmet, wobei der Nachweis von Euterkrankheiten und von Milchfehlern übersichtlich und klar dargestellt ist.

Wertvoll ist die Übersicht über die Technik und die Probleme des Maschinenmelkens und die Behandlungsmethoden der Milch im modernen Bauernbetrieb.

Ein besonders aktueller Abschnitt ist die Besprechung von gesundheitsschädlichen Beimischungen – pathogenen Keimen, chemischen Giften und radioaktiven Substanzen.

Zusammenfassend werden die Methoden der molkereimäßigen Bearbeitung dargestellt, und abschließend gibt der Verfasser eine vergleichende Übersicht über die Vorschriften der deutschen, schweizerischen und österreichischen Lebensmittelgesetze.

Dem praktizierenden Tierarzt und allen in der Milchhygiene tätigen Fachleuten kann das Buch dank seines kurzgefaßten, klaren Textes und der zahlreichen graphischen Darstellungen, Bilder und Farbtafeln in der täglichen Arbeit sehr gute Dienste leisten. Seine Anschaffung ist sehr zu empfehlen! *H. Baumgartner*, Liebefeld

Radioaktivität und Veterinärmedizin. Von Dr. med. vet. K. H. Wegener, Regierungsdirektor im Bundesministerium für Gesundheitswesen. 227 Seiten, 33 Abbildungen, Ganzleinen, DM 43.-. Paul Parey Verlag, Berlin und Hamburg 1966.

Im neuen Zeitalter der Atomenergie, in welchem die friedliche Nutzung der Kernenergie und die Anwendung ionisierender Strahlen in Therapie und Wissenschaft den Seltenheitswert verloren haben, hat sich auch der Tierarzt mit den neuen, sein Fachgebiet berührenden Problemen zu befassen. Der vorliegende Leitfaden ist auf die speziellen Belange der verschiedenen tierärztlichen Berufszweige abgestellt.

Im Hauptkapitel des Buches «Strahlenschäden bei Tieren» wird ausführlich auf die biologische Strahlenwirkung und das Strahlensyndrom bei Tieren hingewiesen. Von aktueller Bedeutung sind auch die Ausführungen über Nutzung und Beseitigung strahlengeschädigter Tiere, die Wirkung ionisierender Strahlen auf Lebensmittel tierischer Herkunft und die Strahlenkonservierung von Lebensmitteln. Ein kleines zusammenfassendes Kapitel ist ebenfalls der Anwendung von Radioisotopen in der Forschung und Praxis gewidmet.

Dem Praktiker und dem Amtstierarzt bietet sich durch Lektüre dieses klar und übersichtlich abgefaßten Leitfadens eine gute Gelegenheit zur Orientierung über die wichtigen Erkenntnisse und Ergebnisse aus dem Gebiete der Radioaktivität und über die dem Veterinärmediziner im Atomzeitalter neu erwachsenden Aufgaben.

H. U. Winzenried, Zürich

Vom Recht des Tieres. Von L. Kotter, Verlag Max Huber, München 1966, Broschüre, DM 1.80.

Als Festvortrag anlässlich der Rektoratsübergabe an der Universität München, 1965, behandelte der neue Rektor, Professor für Lebensmittelhygiene die Stellung des Tieres in staatlichen Gesetzen und Erlassen. Man liest über Tierschutz- und Jagdvorschriften, gerichtliche Verurteilung von Tieren als Missetäter, Meinungen über die Tierseele, Schädlingsbekämpfung, mißverstandene Tierliebe und anderes mehr. – Die Mahnung des tierärztlichen Rektors vor 10 Jahren, Prof. Westhues, unsere Teilnahme dem Weggenossen, dem Mitgeschöpf auf der Welt zuzuwenden, gilt weiterhin.

A. Leuthold, Bern

Der Hunde-Doktor spricht zum Hundehalter. Von Dr. F. Granderath. Verlag: Albert Müller, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien, 1964. 146 Seiten, Leinen Fr. 17.80.

Der Verfasser ist Fachtierarzt für Krankheiten des Hundes in Westberlin, das Buch ist der Niederschlag aus 43 Jahren erfolgreicher Praxis. Seine Ausführungen zeichnen sich aus durch viel Geschick, dem Hundebesitzer Verständnis für gesunde und kranke Tage seines Lieblings beizubringen. Es handelt sich nicht nur um eine Aufzählung und Beschreibung der beim Hund auftretenden Krankheiten, sondern der Autor geht auf alles ein, was dazu beitragen kann, ihn sachgemäß zu halten und zu pflegen. Immer wieder weist der Fachmann auf Fehler in der Hundehaltung hin, wie unnatürliche und zu reichliche Ernährung, Mangel an Bewegung, zu vieles Waschen mit Seifen, um nur die wichtigsten zu nennen. Die Anleitungen für das Verhalten des Hundebesitzers bei allen möglichen Störungen sind einfach und leicht verständlich. 40 sehr instruktive Photos auf Kunstdruckpapier ergänzen den Text vorteilhaft. Der Hundehalter be-

kommt keine zu weit gehenden Rezepte für Selbstbehandlung, sondern wird immer wieder auf den Tierarzt hingewiesen. Auch der Hundezüchter wird eine Reihe von nützlichen Angaben finden. Selbst der Tierarzt, der nicht selber eine gewisse Hunde-Praxis erworben hat, mag dem Buch das eine und andere für sich entnehmen.

A. Leuthold, Bern

Tierarzt und Recht in der Deutschen Demokratischen Republik. Von Prof. Dr. L. Hussel, Leipzig. Gustav Fischer Verlag, Jena, 1966. 428 Seiten, 2. Abb. P. MDN 30.30.

Darin wird von Prof. Dr. Hussel, Direktor des Instituts für Staatsveterinärkunde, Veterinärhygiene und Tropenveterinärhygiene der Karl-Marx-Universität Leipzig und 37 weiteren Fachspezialisten das Recht in einem sozialistischen Veterinärwesen dargelegt. In dem umfangreichen, sehr anregend geschriebenen Werk liegt eine gewaltige Arbeit. Es besteht aus 7 Hauptabschnitten: 1. Einführung und Überblick (Tierärztl. Wirken für Staat und Volkswirtschaft). 2. Rechtliche Grundfragen (Rolle des sozialistischen Rechts im Veterinärwesen, Fragen des Arbeitsrechts, Volkspolizei und Seuchenbekämpfung usw.). 3. Bereiche tierärztlicher Tätigkeit und Verantwortung (Bezirkstierkliniken, Veterinärhygiene im Verkehrswesen, Tierarzt und Futterwirtschaft, Lebensmittelhygiene, Fleischuntersuchungen usw.). 4. Tierarzneimittel, Impfstoffe, Krankheitserreger, Strahlenschutz. 5. Ökonomie (Tierseuchenentschädigung, Versicherungsschutz der Tierbestände usw.). 6. Ausbildung (Vorbereitung von Tierärzten für den Einsatz in tropischen Ländern usw.) und 7. Grundsätzliches und Perspektive, die tierärztliche Persönlichkeit im Rahmen des Kollektivs, bestimmd für die Leistung des Veterinärwesens.

Im weiteren enthält das Werk wissenswerte historische und statistische Angaben (Zahl der Tierärzte in der DDR nicht ganz 3000, etwa 1700 leiten staatliche Tierarztpraxen, etwas weniger als 400 stehen Privatpraxen vor). Dazu kommen wichtige Literatur- und Quellenangaben sowie ein Verzeichnis der gesetzlichen Bestimmungen. Ein übersichtliches alphabetisches Sachwortregister ermöglicht ein schnelles Nachschlagen gesuchter Texte oder Vorschriften.

Obgleich das von gründlicher Arbeit zeugende Buch in erster Linie für den in Praxis und Verwaltung tätigen Tierarzt sowie für Juristen bestimmt sein wird, bietet es auch andern Kreisen klaren Einblick in das weite Gebiet: «Das Veterinärwesen in Aufgabe, Leistung und Recht im sozialistischen Staat.» *G. Flückiger, Bern*

Schöne Hunde. Von Knaur-Ruperti, 2. Aufl., 1966, Albert Müller Verlag, Rüschlikon-Zürich, Fr. 24.80.

Das schöne Werk, das 1953 als erster und 1955 als zweiter Band erschien, ist in gleichem Gewand neu herausgekommen. Käte Knaur lieferte die Originalaufnahmen für 88 ganzseitige Photos auf Kunstdruckeinlagen und Marga Ruperti schrieb den erläuternden Text. Beides sind in ihrer Art bekannte Künstler und Schriftsteller, so daß sich das neue Werk wiederum sehen lassen kann.

Nach einem Vorwort, das die enge Bindung des Hundes an den Menschen und seine Bedeutung für dessen Leben auseinandersetzt, werden wie in den früheren Bänden 20 Rassen aus 10 Gruppen in Wort und Bild dargestellt. Für jeden der Vierbeiner ist der unvermeidliche Standard, wohl in geschichtliche Angaben, Wesens- und Charaktereigenschaften verpackt, angeführt. Dann folgen persönliche Reminiszenzen, Anekdoten und «verbürgte» Geschichten, die kurzweilig zu lesen sind und geeignet, dem Menschen sein ältestes Haustier näher zu bringen.

In diesem Band werden beschrieben: Zwergspitz, Chow-Chow, Riesenschnauzer, Dobermann, Drahthaar-Fox, Schottischer Terrier, Deutsche Dogge, Boxer, Appenzeller, Deutscher und Schottischer Schäfer, Schweizer Laufhund, Dackel, Drahthaariger Deutscher Vorstehhund, Irischer Setter, Cocker-Spaniel, Pekingese, Pudel, Greyhound und Afghanischer Windhund. *A. Leuthold, Bern*

Lehrbuch der speziellen Chirurgie für Tierärzte. Von Silbersiepe-Berge-Müller,
14. Auflage, 1965, DM 98.-, Ferd. Enke Verlag, Stuttgart.

Das bewährte Lehrbuch hat in 10 Jahren 3 Auflagen erlebt. Begründer des Werkes war Eugen Fröhner. Erich Silbersiepe, der bekannte Spezialist für chirurgische Pferdekrankheiten in Berlin, der 35 Jahre an der Herausgabe mitgearbeitet hat, ist schon seit mehreren Jahren verstorben. Ewald Berge, früher Professor für Veterinärchirurgie in Leipzig, später in Gießen, hat noch an der vorliegenden Ausgabe mitgewirkt, ist aber unterdessen ebenfalls verstorben. Sein Nachfolger, Prof. Heinrich Müller, Direktor der Chirurgischen Veterinärklinik der Justus-Liebig-Universität in Gießen, ist als neuer Mitarbeiter eingetreten. Da er die Gesamtdisziplin der Chirurgie an allen großen und kleinen Haustieren im Unterricht und in der Klinik vertritt, konnte er neben dem Pferd alle anderen Tierarten entsprechend ihrer heutigen Bedeutung berücksichtigen.

Das Gesicht des Buches ist dasselbe geblieben. Jedoch wurden neuere Erkenntnisse eingebaut und die Zahl der Abbildungen auf 686 vermehrt, nach Ausscheidung von 48 früheren und Einfügen von 106 neuen Bildern. Neu aufgenommen wurden einige den Hund betreffende Abschnitte, wie Keratitis superficialis chronica, aseptische Nekrose des Humeruskopfes, Dysplasie des Ellenbogengelenkes, Ruptur der Ligg. decussata, Frakturbehandlung mit der perkutanen Verschraubung und extrakutanen Schienung. Für das Rind sind neu: Verlagerung, Dilatation und Torsion des Labmagens, ferner die Resektion des tiefen Zehenbeugers und des Klauengelenkes. Natürlich konnten keine ausführlichen Beschreibungen von Operationen aufgenommen werden. Für diese wird auf die Operationslehre hingewiesen.

Das Werk ist wie gewohnt in Papier und Abbildungen hervorragend ausgestattet und kann jedem Tierarzt und Studenten der Veterinärmedizin bestens empfohlen werden.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

7 Original- und 51 Untertypen des MKS-Virus

Kürzlich veröffentlichte das internationale Tierseuchenamt in Paris einen Bericht, der ihm am 14. Dezember 1965 vom Weltlaboratorium für Typenbestimmung in Pirbright (England) über die bis damals ermittelten Typen und Varianten des MKS-Erregers zukam.

Das Verzeichnis lautet:

Varianten vom Typ «O»

- O 1 Lombardy
- O 2 Brescia
- O 3 Venezuela
- O 5 India 1/62
- O 6 Pirbright – OV1
- O 7 Italy 1/58
- O 8 Brasil 1/60
- O 9 Kenya 102/60
- O10 Philippines 3/58
- O11 Indonesia 1/62